



Anfrage Grüter Thomas und Mit. über die Auswirkungen der Pestizid-Initiative auf die Luzerner Landwirtschaft

eröffnet am 10. Mai 2021

Am 13. Juni 2021 wird auf nationaler Ebene die Pestizid-Initiative zur Abstimmung kommen. Eine Annahme dieser Vorlage hätte aus Sicht der Anfragenden fatale Auswirkungen: Einerseits auf die schweizerische Land- und Ernährungswirtschaft, andererseits auf den Kanton Luzern als einen der bedeutendsten Agrarkantone und damit wichtigen Versorger der Schweizer Bevölkerung mit Lebensmitteln.

Unsere Produktion von Lebensmitteln ginge markant zurück. Dadurch würde auch der Bedarf an Dienstleistungen für die im Kanton Luzern ansässigen Landwirtschaftsbetriebe sinken. In den vorgelagerten Betrieben (Landmaschinen, Futtermittel, Hilfsstoffe, Energie usw.) würden seitens der Landwirtschaftsbetriebe weniger Produktionsfaktoren nachgefragt. Die nachgelagerten Betriebe, welche im Kanton Luzern besonders stark vertreten sind (Milchverarbeiter, Käsereien, Mühlen, Bäckereien, weitere Lebensmittelverarbeiter, Detailhändler usw.), würden viel weniger landwirtschaftliche Produkte verarbeiten können. Dies würde zur akuten Gefährdung unzähliger Arbeitsplätze führen. Durch die verminderte inländische Produktion sanken sowohl der Selbstversorgungsgrad als auch die Ernährungssicherheit. Eine Erhöhung der Lebensmittelpreise sowie eine bedeutende Zunahme der Importe wären weitere Folgen.

Die Forderungen sind angesichts der Tatsache, dass die Schweiz bezüglich Ökologie und Pflanzenschutzmitteleinsatz bereits heute weltweit eine Spitzenposition einnimmt und in den letzten Jahren massiv in das Thema Nachhaltigkeit investiert hat, völlig unverhältnismässig und schiessen massiv über das eigentliche Ziel hinaus.

Die Landwirtschaft nimmt die von der Initiative angesprochenen Themen ernst. Sie befindet sich in einem stetigen Verbesserungsprozess. Mit dem Aktionsplan Pflanzenschutzmittel, der Strategie und dem Aktionsplan Biodiversität sowie der parlamentarischen Initiative «Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» liegen nicht nur konkrete Massnahmen, sondern auch verbindliche Ziele und Fristen vor. Die Umsetzung läuft bei allen Themen. Mit der konsequenten Um- und Durchsetzung aller bestehenden Instrumente gibt es ausreichend Hebel, um die einheimische Landwirtschaft noch nachhaltiger zu machen und die aktuellen Herausforderungen anzugehen.

Die Pestizid-Initiative ist aus Sicht der Anfragenden vor allem eine Preistreiber-Initiative und verspricht etwas, das so nicht eintreffen wird. Deshalb interessieren uns die Haltung und die Beurteilung des Regierungsrates zu diversen Punkten der Initiative.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele der rund 4500 Landwirtschaftsbetriebe im Kanton Luzern wären von der Initiative direkt betroffen?
2. Wir gehen davon aus, dass insbesondere die Spezialkulturen wie etwa die Obst-, Gemüse- und die Weinbaubranche betroffen wären. Was wären die Folgen für diese Betriebe?

3. Durch das Verbot synthetischer Pflanzenschutzmittel steigen die Risiken bezüglich Lebensmittelsicherheit. Teilt der Regierungsrat diese Meinung, und was plant er bei einer Annahme der Initiative dagegen zu tun?
4. Der fehlende Schutz der Kulturen führt zu Mindererträgen und zu mehr Foodwaste. Teilt der Regierungsrat diese Einschätzung, und wie beurteilt er diese Forderung?
5. Könnte die Auflage, dass nur noch Lebensmittel in die Schweiz importiert werden, die nicht mit chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln behandelt sind, durchgesetzt werden?
6. Die Produktionskosten würden massiv zunehmen und die Nahrungsmittel demzufolge teurer. Teilt der Regierungsrat diese Einschätzung?
7. Wie stuft die Regierung die Produktionseinschränkungen entlang der ganzen Wertkette Ernährung aufgrund der fehlenden Hilfsstoffe für Reinigung und Desinfektion ein?
8. Die Schweiz verarbeitet viel Kakao und Kaffee. Um den Bedarf der Industrie bei der Annahme der Initiative zu decken, würden 21 Prozent der weltweiten Bio-Kaffeeproduktion und 50 Prozent der weltweiten Bio-Kakaoproduktion benötigt. Befürchtet der Regierungsrat auch, dass diese Importauflagen die Lebensmittelhersteller dazu zwingen werden, ihre Produktion ins Ausland zu verlagern?

Grüter Thomas
Piazza Daniel
Kaufmann Pius
Bucheli Hanspeter
Krummenacher-Feer Marlis
Birrner Martin
Rüttimann Bernadette
Oehen Thomas
Zurkirchen Peter
Hunkeler Yvonne
Wedekind Claudia
Bernasconi Claudia
Rüttimann Daniel
Gasser Daniel
Piani Carlo
Affentranger-Aregger Helen
Jung Gerda
Schärli Stephan
Zehnder Ferdinand
Lichtsteiner-Achermann Inge
Peyer Ludwig
Roos Guido
Zurbruggen Roger
Knecht Willi
Arnold Robi